

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inhaltspreis für die vierspaltige Copie-Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 3 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wozu bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate besitzen sämtliche Annoncen-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 37.

Mittwoch, den 13. Februar.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

* Eine Abendröthe am Meritalen Horizont.

Das war am vorigen Donnerstag nach langen und erhellenden Kalkulus-Debatten endlich ein frühlicher Tag im Abgeordnetenhause: Herr Windthorst und Herr Stöcker brachten, gefolgt von der liberal-konserватiven Allianz, dem Kultusminister Herrn v. Günter eine Niederlage bei und auf der linken Seite des Hauses erkamte der von allgemeiner und lebhafter Heiterkeit begleitete Ruf: „Das Ministerium ist gestürzt!“ Der Anlaß zu der Kritik war allerdings so wenig tragisch, wie diese selbst, denn es handelte sich nur um den von dem Herrn Hofprediger eingebrachten Antrag, es möge während des Sonntags-Vormittags keine Vorbildungsschule abgehalten werden; der Kultusminister hatte diesen Antrag mit der Motivierung bekämpft, daß die Herren Predigten dann wieder in die Schule, noch in die Kirche gehen würden, und von ihm befreundeter Seite war der Vorschlag auf Uebergang zur Tagesordnung eingebracht worden. Der selbe ist mit allen Stimmen der Liberalen gegen die Stimmen der Konservativen und des Centrums durch; es war dieses die Absicht der Herren Windthorst und Stöcker für die Abweisung der ultramontanen und orthodoxen Reaktionsmaßnahmen während der Kultusdebatte und gleichzeitig eine Demonstration, daß die Allianz der Ultramontanen und Rechtsobenen noch in Kraft bestesse! Das Ereigniß wird allgemein von der heiteren Seite aufgefaßt, da die Kundgebung in irgendwelcher praktischer Folge nicht hat.

Wenn der von dem Centrum und den Konservativen gemeinsam erforderte Erfolg irgend Jemandem gefährlich werden kann, so ist dies — Herr Windthorst. Es ist nicht so recht verhängnisvoll, daß gerade jetzt in weiten Kreisen der katholischen Wählerchaft in Rheinland und Westfalen eine Bewegung gegen die Kooperation des Centrums mit den Unkern entzündet ist, in welcher zum erstenmal die demokratischen Elemente des Ultramontanismus offiziell auf den Plan treten. Die Sache hat ganz ungewöhnlich angefangen. Vor vierzehn Tagen richtete der katholisch-politische Verein in Dortmund an den Vorstand der Centrum's-Fraktion eine Adresse, in welcher in der allerhöchsten Form das Vertrauen ausgesprochen wurde, die parlamentarische Vertretung der Katholiken werde hoffentlich allezeit nur die katholischen Interessen verteidigen. Die Herren Windthorst und Schölerer fanden ein Paar in dieser Vertrauensbehandlung und erwiderten, das Centrum wolle sich vorbehaltlos, seinen Weg selbst zu bestimmen und keine keine Meinungen aus der Provinz annehmen, denn in Berlin allein sei man im Stande, die Lage richtig zu beurtheilen. Nun brach der Sturm im Rheinland los; es heißt sich sofort heraus, was man ultramontanerleutet hat gemeint hatte. Zunächst erwiderte der jesuitische Verein schriftlich, die kat-

holischen Wähler machten das Recht geltend, ihrer parlamentarischen Vertretung Ermordungen vorzutragen, welche aus der politischen Lage resultieren und deren Betonung ihnen angemessen scheint.“ Social formell. In der Sache selbst richtete jetzt die angelegenen ultramontanen Blätter des Rheinlandes, „Kromonia“ und „Deutsche Reichszeitung“, unumwunden mit jenem Zabel heraus, daß Herr Windthorst sich zum Verkünder der Interessen konservativer Ritterschutzescher und protestantischer Pastoren mache, welche die katholischen Wähler nicht angehen. In allen nichtkritischen Fragen sei der Platz des Centrums, als einer Volkspartei, auf Seite der demokratischen Interessen, und wenn die Führer ihre Rolle nicht begreifen, so würden ihnen die Wähler vieles denken machen. Der Wüthel eines öffentlichen Bruches ist also Thatsache. Freilich liefen die Drohungen des Herrn Windthorst und des ultramontanen westfälischen und schlesischen Blattes herbei, um zu lösen, aber sie gossen nur Del ins Feuer, und verzweifelt sucht der „Westfälische Merkur“ wenigstens noch der Regierung und dem Fürsten Bismarck die Freude an der Spaltung zu verderben.

Das Organ des Herrn von Schölerer muß zugeben, daß in weiten katholischen Wählerkreisen eine politisch-radikale Unterströmung herrsche, und erörtert die Situation für den Fall, das Centrum „aus den Fugen gehet“. Das Blatt glaubt, daß die Partei sich in zwei gleiche Hälften spalten würde, daß die Regierung künftig statt hundert Centrumsmänner deren fünfzig und fünfzig katholische Fortschrittler gegen sich haben dürfte, welche sich Herrn Engen Richter und Sonnemann anschließen würden! Im Uebrigen brauche Windthorst nur eine einzige Rede am Rhein zu halten und sämtliche Agitatoren würden sich in ihre Schlafkämmerlein verziehen! Darin dürften sich nur die bisherigen Matadore des Centrums gründlich täuschen, denn der Contrast der Grundzüge ist zu tiefgehend, die Stimmung schon zu sehr veräitert, und die hochfarbige Art, in welcher der Opposition begegnet wurde, hat dem Hatz den Boden ausgeschlagen. Die „Kriegszeitung“ erkennt den ganzen Ernst der Lage, sie sieht die ultramontane-konservativen Allianz in die Brüche gehen und mit ihr die heutigen Majoritäten im preussischen Landtag und deutschen Reichstag.

Wir haben längst vorausgesetzt, daß die kirchenpolitische Verhältnisaufklärung der Regierung schließlich die Spaltung des Centrums in seine bispatrioten Elemente bewirken werde. Die allgewohnte Dignität hat lange Stand gehalten, aber endlich warf die rheinländische Rebellion die künftliche Einigkeit über den Haufen. An „des heiligen römischen Reiches Pfaffenstapel“ wohnt ein anderer Menschen-schlag als auf dem armen Boden Schlesiens. Die Herren

Reichensperger zählten ja in den Fünfziger-Jahren lieber zu den Liberalen als zu den Ultramontanen und die junge Generation hat gar die fortschrittliche Fahne aufgefaßt. Was nun folgt, ist klar. Die parlamentarische Partei wird wohl noch zur Noth bis zu den Reichstagswahlen dieses Sommers zusammenhalten, bei diesen aber werden sich zum ersten Male die fortschrittlichen und die konservativen Elemente unter den Ultramontanen im offenen Kampfe messen, und wie groß oder gering der Erfolg der ersteren sein mag, die Thatsache des Bruderzweiges allein ist von eminentem politischer Bedeutung. Die letzte Partei, welche der Zerlegungskunft des Kanzlers bis jetzt widerstanden hat, geht den Weg der anderen Fraktionen, alles politischen Fleißes. Welcher Art auch die düsteren Prophezeiungen des „Westl. Merkur“ sein mögen, Fürst Bismarck wird finden, daß sich die parlamentarische Situation durch den Zusammenbruch des Centrums für ihn nicht verschlechtert hat. Schlagen sich die katholischen Fortschrittler zu Herrn Richter, so hat Herr Windthorst aufgehört, der Führer der stärksten Partei in den Parlamenten und ein gleichberechtigter Unterhändler zu sein; die katholischen Konservativen werden nur noch im Anschlusse an die Regierung eine Rolle spielen können. Es eröffnet sich da eine ganz neue politische Perspektive, die allerdings nur die alte Prophezeiung bestätigt, daß die Politik Bismarck's alle Parteien überleben werde! Der Erfolg am Donnerstag nimmt sich aus wie eine Abendröthe am Meritalen Horizont!

* Politische Tagesüberblick.

Halle, den 12. Februar.

Aus dem der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft zugegangenen Vertragsentwurf wegen der Verstaatlichung scheint, dem „B. B. C.“ zufolge, mit Deutlichkeit hervorzu-gehen, daß beabsichtigt ist, eine Frühlingsproposition des Abgeordnetenhauses stattfinden zu lassen. In dem Entwurf ist als Termin für die Annahme des Vertrages durch die Generalversammlung der 1. April bezeichnet; als Termin für die landesherrliche Volksgebung des Vertrages der 1. Juli. Zwischen diesen Fristen müßte also die Genehmigung durch den Landtag erfolgen, so daß hieraus zu folgern ist, daß der Landtag in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli zu einer Session einberufen werden wird resp. daß sich die jetzige Session so lange hinzuziehe werde.

Unter Bezugnahme auf ein konservatives Blatt, welches — im Gegenatz zur jetzigen Haltung der Regierung — die alsbaldige „organische“ Revision der Maifeste fordert, schlägt der Merkur „Westfälische Merkur“ wieder einen kriegerischen Ton an; er erklärt, daß bei der jetzigen kirchenpolitischen Methode der Regierung „dem katholischen Volke

und wünschte, Ihnen für Ihr ferneres Leben eine gesicherte Heimstätte zu bereiten. Er glaubte das am besten dadurch zu thun, daß er Sie zu meiner Gattin machte. Daß er mit dieser Bestimmung über unsere Herzen hinweg ging, war eben der Fehler in dem Gempel. In meiner Hand lag es, den Willen meines Vaters insoweit zu erfüllen, als ich Ihre Zukunft durch den Namen der Gräfin Hagen und die damit gewonnene Heimath in Sentenberg sicher stellte. Nehmen Sie diese Gaben, die einzigen, die ich zu bieten vermag, gütig an, Cecilie; ich habe reichlich gepfeift und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß ich mein Herz und mein Leben nicht dem Wunsche eines Sterbenden zum Opfer bringen darf und will. Liebe und Glück läßt sich nicht erzwingen und gebieten, sie sind ein freies Eigenthum, und ich will die Freiheit wieder gewinnen, sie verschenten zu dürfen. Sie verlieren dadurch nichts, denn Ihnen gehörte mein Herz nicht, konnte es nie mehr gehören. Sie behalten, was mein Vater für Sie wünschte, was ich als gehorsamer Sohn Ihnen gern geboten: den Frauennamen und Sentenberg, es bleibt Ihr dauerndes, unbestrittenes Eigenthum. Ich kann nicht annehmen, daß Sie nach dem, was ich Ihnen soeben mitgetheilt habe, zögern werden, die Einwilligung zu unserer sofortigen Scheidung zu geben; die Weigerung würde Ihnen ja auch keinen Nutzen bringen, da unser Verhältniß zu einander sich dadurch in nichts änderte, es aber schwerlich in Ihrem Wunsch liegen kann, nur mein Glück zu zerstören. Auch Sie gewinnen ja dadurch die Freiheit, sich ein Herzergüß zu schaffen, und ich will aufrichtig wünschen, daß Sie dasselbe bald und vollkommen finden.
Iohann Graf Hagen.“

Als er mit seinem Namenszug den Brief beendete hatte, atmete er erleichtert auf, es war ja der erste Schritt zur Freiheit. Cecilie gegenüber schloß er sich vollständig vorwurfsfrei; er hatte nach seiner Ueberzeugung seine andere Pflicht gegen sie, als die, hauptsächlich zu erfüllen, was sein Vater von ihm verlangt hatte; das war gewesen, ihm Geld zu geben, das er durch dieselben seinen Schritt ihr Glück beinträchtigen konnte. Sie hatte eine Heimath, ein Vermögen, mehr konnte er ihr nicht geben. Dann nahm er einen neuen Bogen. Der zweite Brief bündete ihn noch schwerer als der erste. Er sollte an Hertha

gerichtet werden; er meinte: ihr erst schriftlich alles sagen und die Erlaubniß erbitten zu müssen, sie trotz alledem wiedersehen zu dürfen. Die Erzählung des Geschehenen klebete er in so knappe Worte als nur möglich, und bat sie, ihm zu glauben, daß die Gründe seines Vaters zu zwingend auch für ihn gewesen seien, um seine Forderung nicht zu erfüllen. Er theilte ihr mit, daß er bereits die ersten Schritte zur Wiedereinlösung seiner Freiheit gethan habe und schloß dann mit der lebensgefährlich innigen Bitte, ihm zu vergeben, daß er gethan, was er gemußt, ihm die Hoffnung mit einem gütewollen Wort zu geben, daß er, wenn er erst wieder das Recht gewonnen habe, von den sehnsüchtigsten Wünschen seines Herzens zu reden, einen Wiederhall derselben in dem ihren finden werde, und ihm zu gestatten, daß er in den schweren Monaten des Wartens Trost und Ruhe in ihrer beglückenden Nähe suchen, in dem Strahl ihres Auges lesen dürfe, daß sie ihm verziehen habe.

Die Worte waren glühender geworden, als er selbst gewollt hatte, eine Liebeserklärung, wie man sie nicht heiser und stürmischer denken kann. Doch ließ er den Brief unverändert, mochte er ihr alles sagen, was in seinem Herzen lebte. Er wartete voll Sehnsucht auf die Antwort; sie kam erst am nächsten Tage, und nicht von Hertha, sondern von der Baronin.

„Mein lieber Graf!“ schrieb sie. „Ihre Mittheilungen haben uns sehr überrascht. Ich zweifle nicht, daß Sie gehandelt haben, wie Ihr Ehrgefühl, Ihre Conscience Sie zwangen, und zürne Ihnen deshalb nicht. Das Hertha anders empfindet, werden Sie dem Stolz und der Eitelkeit eines jungen Mädchens verzeihen, das meint, wohl die Qualitäten zu besitzen, die eines Mannes Herz und Sinn so umgarnen können, daß er um keinen Preis das Netz zerschneiden kann und will. Ja, ja, mein lieber Graf, mit achtzehn Jahren baut man sehr sicher auf seine Muth und seine Erfolge. Was nun Ihre Wünsche und die Versprechungen betrifft, die Sie erbitten, so wird es mir, als Herthas Mutter und als Ihre alte, treue Freundin schwer, darauf zu antworten. Sie werden selbst zugestehen, daß der Moment für Ihre recht stürmische Liebeserklärung ziemlich selbstam gewählt ist; Sie wollen Versprechungen, ein binden-

[13] Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Endlich schrieb er: „Dahgleich wir seit gestern äußerlich in dem nächsten Verhältniß zu einander stehen, das es für Menschen gibt, scheint es mir doch, unter den absonderlichen Umständen, die über uns bestimmt haben, richtiger und zarter, die Auseinanderlegungen, die mein Herz, mein Verstand und mein Ehrgefühl unerlässlich fordern, Ihnen schriftlich zu machen. Lassen Sie mich ohne weitere Einleitung damit beginnen.“

Mein Vater war während der größeren Hälfte seines Lebens, zuerst doch die sanfte Zügelhaftigkeit meiner Mutter, später durch jahrelange wüthige Einseitigkeit, an eine unumschränkte Herrschaft geknüpft; so hat er nicht geahnet, noch in den letzten Stunden lebens über Ihr Herz und mein Schicksal zu verfügen, ohne dabei unseren Willen, vor Allem unsere Herzen zu Rathe zu ziehen. Er mochte es in seinem Alter vielleicht auch vergessen haben, daß für die Jugend das Herz eben der Hauptfaktor ist, der über Glück und Wohlergehen entscheidet, und daß man nicht ohne Weiteres die Glück und Wohlergehen schließt, indem man zwei Menschen, die sich nicht kennen, zu dem innigsten Miteinanderleben, das es überhaupt für Menschen gibt, bestimmt. Diese Ueberzeugung wird Ihnen ebenso unüberwiegend als mir sein, denn ich habe auch in Ihren Augen nicht von dem Glück gesehen, das man in Ihres Augen nicht von dem Glück gesehen. Dennoch glaubten Sie sich seinem Willen fügen zu müssen. Ich war derselben Meinung, obgleich für mich die Entscheidung wohl noch schwerer war, da — ich darf nicht zögern, Ihnen das zu betonen — mein Herz nicht frei war und nicht zu bestimmen an das Krankenbett meines Vaters in dem Augenblick rief, als ich im Begriff stand, mir das höchste Glück, nach dem ich strebte, zu gewinnen. Mein Vater hatte Sie wie eine Tochter geliebt, mehr als seinen eigenen Sohn, ich darf mich nicht verhehlen; er war Ihnen dankbar dafür, daß Sie ihm durch Ihre Liebe die letzten Jahre seines Lebens recht gesüßlicht hatten, er sah Ihre Jugend halt- und hitzig

Nach beendeter Inventur empfehle ich
1 Partie zurückgekehrter Herrenkragen Dk. v. 75 Pf. bis 1 Mr.
1 " " " Damenkragen St. v. 10 Pf. — 50 Pf.
1 " " " Corsets Stück von 1 bis 2 Mr.
1 " " " Schleifen " " 30 Pf. — 1 Mr.
 sowie verschiedene andere Artikel meines Lagers äußerst preiswerth.
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92, Wäscheabrik.

Kaufmännisches Unterrichts-Institut.
 Von meiner Reise zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch die Wieder-Gründung meiner Tages- und Abend-Curse zur gründlichen und schnellen kaufmännischen Ausbildung anzuzeigen.
Louis Kaatz, Bücherrevisor, Halle a/S., alter Markt 5.
 Unter Erfolg garantiert, auch beim Mangel an Vorkenntnissen. Nachhilfe bei mangelhafter Ausbildung.

Mein Lager fertiger Särge
 in Holz, Metall und hermetisch verschließbarer Metall-Doppelsärge in allen Größen bietet bei vorfindenden Trauerfällen die reichste Auswahl, in geschmackvollster Ausstattung. Den Verstorbenen nach außerhalb übernehme in allen Fällen, nach vorheriger Extrahierung aller notwendigen Papiere und Requisitionen.
H. Lampe, Tischlermeister, Halle a. S., Spitze 26.

Zur gefälligen Beachtung.
 Die neuen beliebtesten Marken:

Walis	20 A, 10 Stück 20 A
Londres	25 " 10 " 25 "
Melpomene	30 " 10 " 30 "
Agua	33 " 10 " 33 "
Pythia	40 " 10 " 40 "
Libera	40 " 10 " 40 "
Passion	50 " 10 " 50 "
Secreto	50 " 10 " 50 "
Aquila	60 " 10 " 60 "
Alice	60 " 10 " 60 "
Halb Import	60 " 10 " 60 "
Manuela	80 " 10 " 80 "
Amaranto	80 " 10 " 80 "
Granada	100 " 10 " 1 A
Granada	100 " 10 " 1 A

sind sämtlich in gut abgelagerter Waare wieder vorrätig. — Als besonders preiswerth empfehle
Favorita-Ausschuss
 zu 40 A, 10 Stck. 40 A,
 in reiner Farbe 60 A.
J. Neumann,
 Geiststraße 3. Königstraße 5a.
 Moritzthor 6.

Anerkennung. Im Interesse aller Hals- und Brustleidenden halte ich es für meine Pflicht, unangefordert auszusprechen, daß der rheinische Trauben-Brust-Honig von **W. H. Zidenheimer in Mainz**, welchen ich von Herrn Kaufmann Wöhlken hier beziehe, sich in meiner Familie als ein vortreffliches Mittel gegen Husten, Hals- und Brustleiden bewährt hat. Die Wirkung dieses Hausmittels war oft eine geradezu überraschende und selbst bei hartnäckigen Uebeln trat schon nach kurzem Gebrauche eine wesentliche Besserung ein. Ich kann daher diesen angenehmen Saft aus vollster Ueberzeugung auf das Angelegenlichste empfehlen.
 Erfurt, den 8. April 1883.
 Dr. Borbrodt, Stadtschulrath.

Der rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 17 Jahren aus dem Extracte anerkannter rheinischer Weintrauben und dreifach gelautertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs allein adt bereitet von **W. H. Zidenheimer in Mainz**, ist das edelste, angenehmste und wirksamste Haus- und Genusmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Husten der Kinder u. und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet. Jede Flasche trägt nebige Verschlußmarke, sowie im Glase und auf dem Etikett die Firma des Erfinders und Fabrikanten. Zu haben in Halle a/S. bei den Herren **Helmbold & Co.**, Droguenhandlung, Leipzigerstr. 109; ferner in Schafstädt bei **C. Apelt**; in Bitterfeld bei **G. Ikker**; in Gisleben bei **Theod. Merckell**.

Auction
 Donnerstag d. 14. d. M. Nachm. 1 Uhr
 H. Ulrichstraße 34 (Gasth. z. 3 Königen).
O. Radestock, Auct.-Commissar.

Kein Husten mehr!
 Meine Zwickelbambon besitzen jeden Husten. Derselben verkaufe in Paketen von 30 A an. **Carl Koch, Herrenstraße 1.**

Ulmer Looße!
 Hauptz.: A 75,000, 30,000, 10,000,
 2x5000, 10x2000, 20x1000.
 1 Loos A 3,30 g. Postlms.
 Ziehung 18. Febr., verleiht nur noch einige Tage
Carl Krauss, Münden.
 Einen billigen Zughund verkauft
 gr. Ulrichstraße 25.
 Ein älteres brauchb. Ackerpferd und ein
 schweres fettes Schwein verf. Wöberan Nr. 9. lauft

Concerthaus.
 Dienstag den 12. Februar Abends 8 Uhr
Grosser Maskenball
 in den festlich decorirten Räumen.
 Die drei schönsten Damenmasken werden prämiert.
 Prämie im Werthe von 30 Mark.
 Zur Aufführung gelangen mehrere der schönsten
 Schau- und Ballet-Tänze.
 Um 10 Uhr Demasirung **Grosse Fest-Polnaise.**
 Billets sind im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung von Herrn **Paul Grimm** (Schellen-Ober), gr. Ulrichstraße 31, zum Preise von **1,25** für Herren-Masken, **75 Pf.** für Damen-Masken zu haben. Zinshaberbillets oben 50 Pf., unten 75 Pf. — Erstes Auftreten der extra engagirten Gymnastiker vom Leipziger C. Schieferdecker.
 Masken sind im Vofale zu haben.

Restaurant „Delitzscher Bierhalle.“
 Donnerstag den 14. Februar
Schlachtefest.
 Auch ist ein schönes Vereinszimmer zu vergeben. **L. Aeth.**

Konkursverfahren.
 Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters und Milienmachers **Geinrich Krebs** zu Halle a/S., Weidenplan Nr 18, wird heute am 11. Febr. 1884, Nachm. 12 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Inspektor **J. Ed. Peuschel** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum **25. März 1884** bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den **14. März 1884, Vorm. 11 Uhr** — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **7. April 1884, Vorm. 11 Uhr** — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **25. März 1884** Anzeige zu machen.
 Königl. Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.

Herrschafst. eingerichtete Wohnhaus nebst kleinem Garten vor dem Geisshofe ist zu verkaufen und kann event. sofort übernommen werden. Offerten sub **W. g. 27122** beförd. Rud. Wöffe, Brüdertstraße 6.

Wolrich, à A. 20 A, sehr schön, bei Entnahme von 10 A billiger, bei **F. Wiedero, am Markt.**
Stonsdorfer Bitterliquor, vorzügliches und beliebtes Getränk, p. Weinflasche 1 A excl. bei **F. Wiedero, am Markt.**
Gutgehende Hülsenfrüchte, feine Messina-Apfelsüßen, à Pfd. 35 A, und feine Messina-Citronen empfiehlt **Gust. Friedrich.**
 Sehr schönen Sauertohl, grüne Schnittbohnen, vorzüglich schön im Kochen, empfiehlt **Gust. Friedrich, Bärgasse 10.**

Autographische Presse, fast neu, ist außerordentlich billig zu verkaufen. Adressen unter **G. B. 122** nehmen Gaackenstein & Bogler, Halle a/S., entgegen.
 Donnerstag und Freitag
sehen große u. kleine Land-schweine (halbenglische Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum gold. Flug in Halle.
Fr. Rolle aus Uleben.
 3 große Schweine zum Fettmachen verholplatz 5.

In Schweizerkäse 1 A, Limburger 50 A empfiehlt **C. Hennig, gr. Ulrichstr. 54.**
Thier-Schutz-Verein.
 Mittwoch den 13. Febr. Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes.“
Plattdütsche Vereinigung.
 Freitag 15. d. M. Abends 8 Uhr im Neuen Theater Winterfest mit Concert, platt. Theater, plattid. Vorträge u. Reden.
un Ball.
 Gäste durch Mitglieder eingeführt sein willkommen.

Interim-Stadt-Theater.
 Vor dem Steinthor Nr. 7 a. S. Mittwoch den 13. Februar 1884. Mit aufgehobenem Abonnement. **Benefiz für den Regisseur Hrn. Adolf Hoffmann.**
 Zum 3. und letzten Male: **Eingemachter Mann.** Besize mit Gesang in 3 Akten v. G. Jacobson. **Donnerstag:** Zum letzten Male: **Der neue Stiftsarzt.** Lustspiel in 4 Akten von M. u. E. Günther.

Das beliebteste Composit **Ein gemachter Mann** Mittwoch im Interimstheater.
Letzte Woche!
Circus Herzog.
 Heute Mittwoch den 13. Februar **Zwei Vorstellungen,**
 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.
 Nachmittags auf allgemeines Verlangen nochmals, jedoch
Letzte Kinder-Vorstellung
 mit ganz besonders dazu erwähltem Programm. Kinder zahlen zu dieser Vorstellung auf allen Plätzen die Hälfte.
 Abends 7 1/2 Uhr
Gala-Vorstellung.
 Hauptstücken sind: Stehendes Manöver, Die drei Athleten zu Pferd, Osman Pascha und Petersdrub, vorgef. v. Herrn Dir. Herzog. Die 4fache Fabricule. Auftreten der Traßfalkängerin Miss Ellis. Alles Nähere Placate.
Morgen Donnerstag
Große Benefiz-Vorstellung für die beliebten Clowns **Pool u. Duany.**

Preßler's Berg.
 Heute Mittwoch Lanztränzchen. Frische Pfannkuchen.
 Verloren ein heller Amethyst in Gold gefaßt. Gegen Belohnung abzugeben: **Pastor Palmie, Waisenhaus.**
 Für den Inhaberantwortlich: **W. Uhlmann in Halle.**
 (Hierzu eine Beilage.)